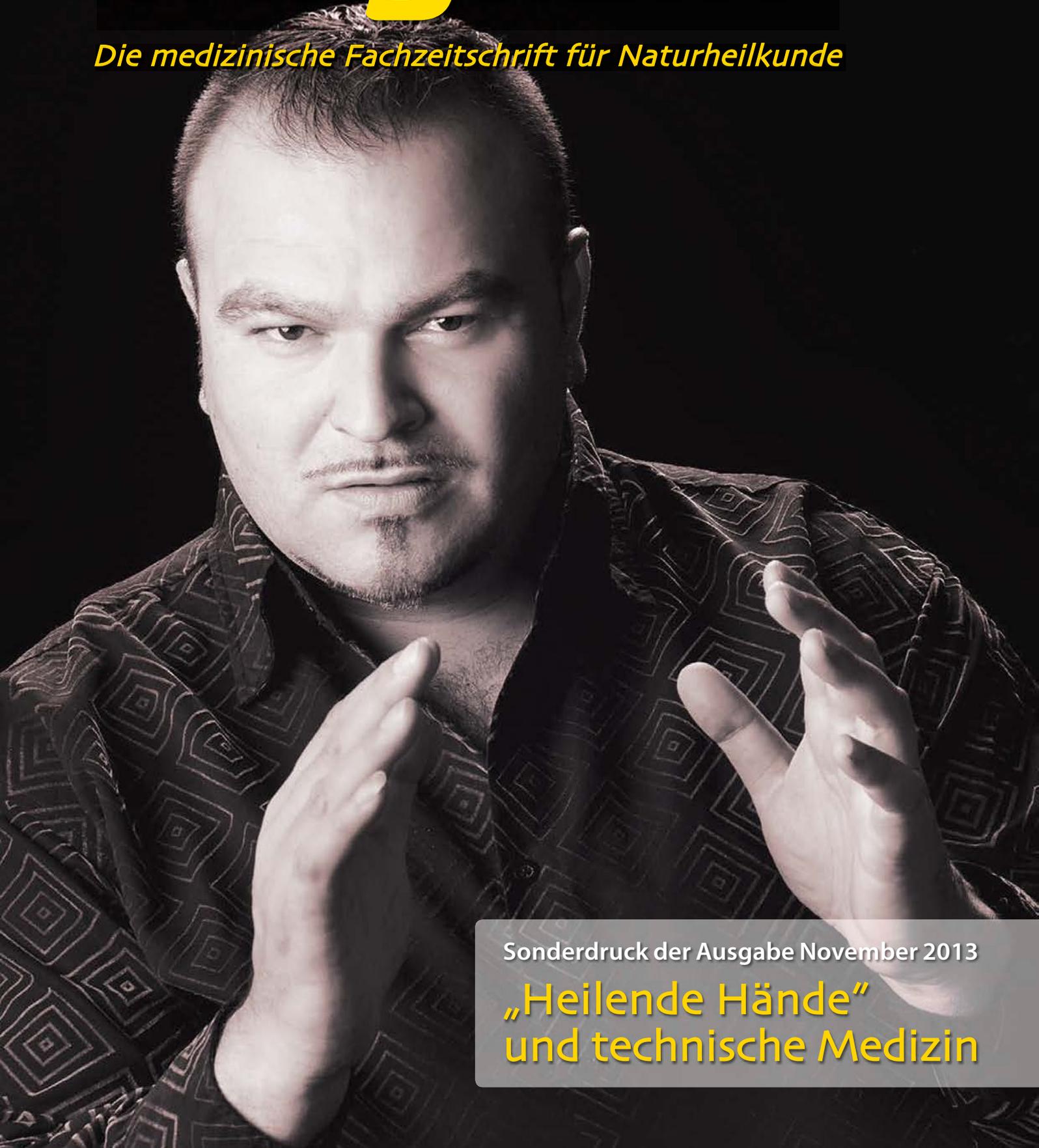


***D* Praxis Magazin**

Die medizinische Fachzeitschrift für Naturheilkunde



Sonderdruck der Ausgabe November 2013

**„Heilende Hände“
und technische Medizin**

„Heilende Hände“ und technische Medizin

Die Entwicklung der technischen und Apparate-Medizin hat in den letzten hundert Jahren ein sehr hohes Niveau erreicht. Alles, was sichtbar gemacht werden kann, was messbar ist, bringt eine Menge technisch erbrachter Zahlenwerte und Befunde hervor. Diese Daten lassen mitunter die Betrachtungsweise mit den eigenen Sinnesorganen für den klinisch tätigen Arzt in den Hintergrund treten.

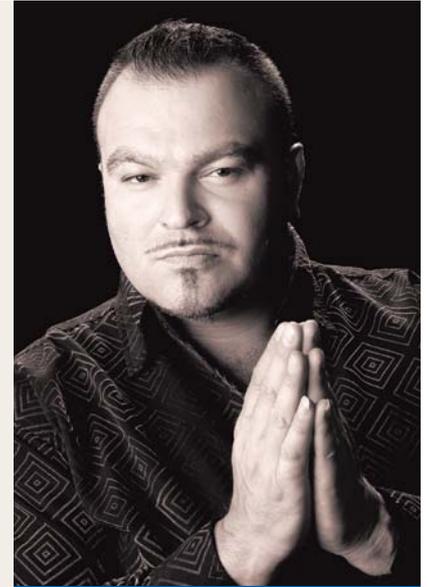
So kann manchmal der Eindruck entstehen, dass paraklinisch erbrachte Befunde wichtiger werden als die ursprüngliche hippokratische Medizin. Das ganzheitliche Erfassen mit den oft jahrzehntelangen Erfahrungen eines guten Arztes erscheint manchem jungen Arzt schon fast „überholt“.

Inzwischen hat sich aber die technische Medizin so stark weiterentwickelt, dass sie schon jetzt ihren scheinbaren Konkurrenten, die klinische Medizin, einschließlich Scannen von Energie und Aussenden von Energie („Heilen“) mit den Händen, aus der esoterischen Ecke durch messbare Ergebnisse herausholt⁽¹⁾. So müssen sich die Jünger des Hippokrates unter der sich nun anbahnenden Wissenschaftsentwicklung auch wieder auf die Wurzeln der Medizin besinnen.

James L. Oschman referiert in seinem Werk „Energiemedizin – Konzepte und Grundlagen“⁽¹⁾ die Untersuchungsergebnisse ganz anderer grundlegender physikalischer und physiologischer Mechanismen, als es die bisherige „stoffliche“ Medizin ahnen ließ. Er und die zahlreichen Quellen, die er zitiert, erforschen Energieprozesse, insbesondere „Biomagnetismus“ und „Magnetobiologie“. Das bedeutet einerseits das Aussenden und andererseits das Aufnehmen elektromagnetischer Energien durch biologische Systeme. Die bekannte Neurophysiologin Candace Pert^(1, S. IX) bezeichnet Oschmans Buch als „ein Meilenstein in der Geschichte der Medizin“.

Es eröffnet den Weg zum wissenschaftlichen Verständnis eines ganzen Spektrums von Heilweisen: von Körper-, Massage-, Bewegungstherapien wie Osteopathie, Chiropraktik, Roling, Therapeutic Touch und Atemtherapie bis zu Licht- und Klangtherapien, Akupunktur und Geistheilung^(1, S. VII). Oschman überbrückt mit seinem Werk die intellektuellen Barrieren zwischen den verschiedenen klinischen Herangehensweisen^(1, S. VII). Ein Beispiel einer Energiemessung zeigt die Abb. 1. Es sind die bioelektrischen Phänomene vor und während der Behandlung durch „Therapeutic Touch“ (Handauflegen), gemessen mit SQUID-Magnetometer⁽¹⁾.

John Zimmerman erforscht wie andere Autoren^(1, 2, 14) deren unterschiedliche physikalische Parameter, wie u. a. Frequenz und Flusssdichte und deren Wirkungen auf die biologischen Wesen und umgekehrt^(1, 2). Dabei entdeckt Oschman⁽¹⁾ mit vielen weiteren Autoren diese Mechanismen als Grundlage, u. a. bei Händen von Qi-Gong-Meistern, beim Aktivieren des Energieflusses infolge von Akupunktur und als Folge unterschiedlicher Magnetfeld-Therapien. Er stellt somit u. a. die ostasiatische, die chinesische, die indische, die



Stefanos Iakovidis, Hannover

schamanische Medizin auf eine naturwissenschaftliche Grundlage und entwirrt damit diesen Therapien den mystischen Schleier.

Die semantische Grundlage einer neuen Medizinentwicklung ist hiermit gelegt. Der Anfang einer Forschungswelle ist in Gang gesetzt. An deren Ende werden wir in der Lage sein, sagen zu können, welche Energieparameter für welche Art von Erkrankung am zweckmäßigsten sind. Die Entwicklung der „Energiemedizin“ wird ein Gegengewicht zur anderen Seite der Medizin, „der stofflichen Medizin“, darstellen. Diese hält ihr Augenmerk auf morphologische, histologische, histochemische, physiologische und pharmakologische Zustände und Vorgänge. Eines Tages werden sich beide optimal ergänzen.

Eine Kombination von „stofflicher“ und „energetischer“ Medizin liegt bei der ABS nach Werth^(3, 4) vor. Auch für deren Interpretation finden sich jetzt zusätzliche Aspekte.

Oschmans Buch⁽¹⁾ ist das Resultat einer sich bereits in den 1970er Jahren anbahnenden Entwicklung. In dieser Zeit entdeckte Professor Dr. Fritz-Albert Popp⁽⁷⁾ mit weiteren Wissenschaftlern im deutschsprachigen Raum „das Körperlicht“. Er zeigte, dass alle Lebewesen eine „ultraschwache Zellstrahlung“, also Aussendung von Biophotonen, aufweisen. Daraus entwickelte Popp bereits damals eine Biophotonen-Hypothese. Anfang des Jahres 2000 gelangte diese Theorie bei Biophysikern und anderen

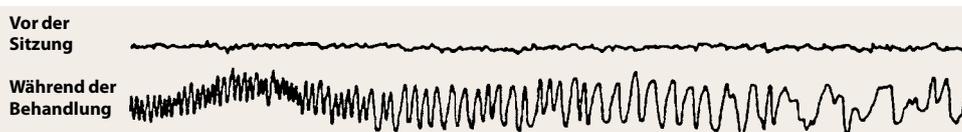


Abb. 1: Biomagnetische Kurven, die vor und während des Handauflegens (Therapeutic Touch) aufgezeichnet wurden. Während des „heilsamen Zustands“ pulsierte das Signal mit variabler Frequenz zwischen 0,3 und 30 Hz, bewegt sich aber bei den meisten Aktivitäten um 7-8 Hz (von Dr. John Zimmerman an der School of Medicine der University of Colorado in Denver aufgezeichnete und mit seiner freundlichen Genehmigung abgedruckte Kurven, 1,14)

Wissenschaftlern zur anerkannten Tatsache⁽⁸⁾. Da diese Hypothese für das Verständnis der Lebensvorgänge eine neue Sichtweise ermöglicht, soll sie hier kurz zusammengefasst werden. Am Beispiel der Biophotonen-Hypothese wird der enorme Erkenntniszuwachs über den „elektromagnetischen Menschen“ besonders deutlich.

Elektromagnetische Energien bestehen aus elektromagnetischen Feldänderungen, Wellen und den diesen entsprechenden Elementarteilchen. Eine ganz besondere Rolle bei den Elementarteilchen spielen die Photonen bzw. Lichtquanten. Physikalisch sind sie die einzigen Elementarteilchen, die kein entgegengesetzt geladenes Anti-Teilchen besitzen. So unscheinbar, wie die in den 1970er Jahren beobachtete „ultraschwache Zellstrahlung“ auch schien, stellte sich später heraus, dass diese eine ganz entscheidende Rolle bei der ganzheitlichen Organisation und Adaptation der Lebewesen spielt. In den frühen 1960er Jahren sagte Herbert Fröhlich⁽⁶⁾ auf Grund der Erkenntnisse der Quantenphysik voraus, dass die lebende „Matrix“ kohärente oder laserartige Oszillationen produzieren müsse⁽⁶⁾. Das bildete die Grundlage für die Erkenntnis, dass lebende Systeme Schwingungen, Vibrationen unterschiedlicher Frequenzen, einschließlich des sichtbaren und unsichtbaren Lichtes, aussenden.

Durch Kohärenz, also Überlagerung, können sich die Photonen-Strahlen dem Laserlicht entsprechend verstärken. Die sämtliche Zellsysteme durchziehenden „Tubuli“ werden als Leiter der Lichtquanten angesehen, so dass Forscher^(1,5) hierin ein ultraschnelles (mit 300.000 km/h = Lichtgeschwindigkeit) Energie- und Informationsleitsystem sehen. Fünf Prozent des Sonnenlichts bestehen aus einem Anteil in diesem Sinne kohärenter Photonen-Strahlung. Die Eindringtiefe soll größer als bei jeder durchsichtigen Materie sein. Ein früher nie beachteter Fakt ist, dass nur fünf Prozent der DNS für die bisher bekannten Aufgaben benutzt werden.

Die spiralförmigen DNS-Moleküle sind beim Auftreffen der Photonen gemäß dem ausgelösten piezoelektrischen Effekt bzw. deren Umkehrung dazu in der Lage, Licht zu speichern und als Muster hoher Ordnung (Neg-Entropie) wieder auszusenden. Es wird unterstellt, dass so die DNS sämtliche intrazellulären Prozesse steuert⁽⁹⁾. Unter der Berücksichtigung all dieser Vorstellungen wären die Leistungen, die der mensch-

liche Organismus vollbringt, nur möglich. Marco Bischof⁽⁵⁾ beschreibt diese Vorgänge in genialer Weise und anschaulich in seinem Buch „Biophotonen – Das Licht in unseren Zellen“⁽⁵⁾. Dabei bezeichnet er das „tubuläre System“ für die Leitung der kohärenten Photonen-Strahlung als „Internet des Organismus“.

Wissenschaftler sein heißt: Neugierig, misstrauisch und gründlich forschend den Mechanismen und Ursachen auf den Grund zu gehen. So sah sich der Autor einen der so genannten „Geistheiler“, Stefanos Iakovidis, genau an. Dieser war auch mit einer geplanten Doppel-Blind-Studie einverstanden. Zunächst interessierten Fallbeispiele und Methode, aber auch das Studiendesign der Doppel-Blind-Studie. Dieses soll am Ende in der Diskussion referiert werden. Die Methode wird im folgenden Teil und die Fallbeispiele werden im Ergebnisteil referiert. Darüber hinaus sollen in der Diskussion die naturwissenschaftliche Einordnung der Energiemedizin, die Rolle in der Evolution, die möglichen Mechanismen, der Vergleich mit technischen Möglichkeiten dieser Therapieform und die individuelle Gabe der „Heilenden Hände“ besprochen werden, des Weiteren Ausblicke in die Zukunft.

Methodik

Der so genannte „Geistheiler“ – besser: „Mentaler Energietherapeut“ – erzählte auf Befragen, dass er die Fähigkeit, Energie zu spüren, dabei zu scannen und auszusenden nach einer wider Erwarten nicht letal ausgehenden Peritonitis beim Wiedererwachen und Entdecken der Körper- und Sinneswahrnehmung als neu erworbene Sinnes-Qualität an sich feststellte. Seine Hände spüren dies wie eine Art Wärmegefühl oder Kribbeln. Es sei daran erinnert, dass die Qi-Gong-Meister mit den zum Himmel gestreckten Händen und Fingern die Energie aus dem Kosmos aufnehmen, und dass nach der chinesischen Medizin die Yang-Meridiane an den Fingern beginnen, also dort

zur Energie-Aufnahme bereit sind, und die Yin-Meridiane auf der Innenseite der Fingern enden und dort zur Energie-Abgabe entsprechend der Flussrichtung geeignet sind (siehe Abb. 2).

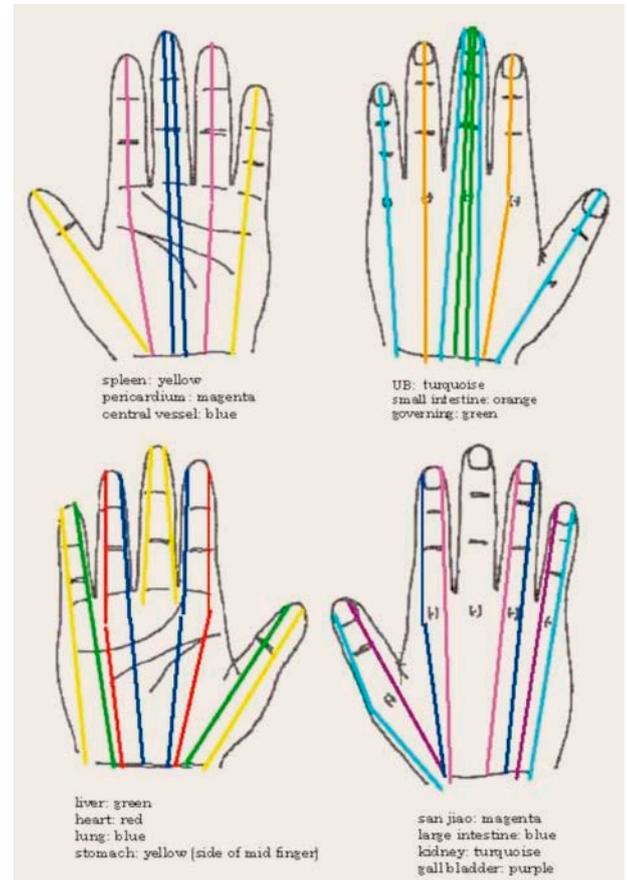


Abb. 2 zeigt den Verlauf der Meridiane. Auf der Außenseite der Hand befinden sich die Yang-Meridiane, die zur Energie-Aufnahme bereit sind, und auf der Innenseite die Yin-Meridiane, die Energie abgeben können.

Bei den Behandlungen fuhr der Energietherapeut im Abstand von ca. 2 cm über die Meridiane, auch entlang ihrer Verlaufsrichtung. Insbesondere bewegten sich seine Hände über den sehr wichtigen Blasenmeridian und über das in umgekehrter Richtung verlaufende Lenkergesäß (außerordentlicher Meridian der TCM) und verursachte bei Patienten zuerst Kribbeln und ein Wärmegefühl. Danach ein angenehmes Wohlbefinden, Gelassenheit, Ausgeglichenheit und mehr Vitalität. Auf die Frage, ob er die Meridiane kannte, antwortete der Energietherapeut mit „Nein“. Als er die Fähigkeit, „den siebten Sinn“ zu nutzen, bei sich entdeckte, ist er demzufolge ohne Wissen auf den Verlauf der Energiebahnen gekommen und hat diese demzufolge wiederentdeckt. Für Manaka Y. et al. stellten sich diese Bahnen als „technische Leiter“ einer besonders hohen elektromagnetisch Flussdichte⁽¹²⁾ heraus.

Ergebnisteil – Erfahrungsberichte eines mentalen Energietherapeuten – Messungen

Der Energietherapeut berichtete über zahlreiche Fallbeispiele mit aus schulmedizinischer Sicht teilweise unvorstellbaren Erfolgen. Allerdings auch über Therapieversuche, die nicht mit dem erwarteten Erfolg eintraten. Alles hat Möglichkeiten und Grenzen, wenn auch ganz andere, als sie aus der Schulmedizin bekannt sind.

Einer 92-jährigen Patientin mit Pankreas-Karzinom und Peritonealkarzinose konnte er nur für die letzten Tage ihres Lebens die schrecklichen Schmerzen nehmen. Sie berichtete dem Autor dies noch zwei Tage vor ihrem Tode bei völlig klarer Bewusstseinslage. Sie sagte: „Ich habe eine große Erleichterung bekommen, auch wenn ich weiß, die Zeit ist ran ...“. Ihr war die infauste Prognose bewusst.

In anderen Fällen scheint diese „Mentale Energie-Therapie“ Krebszellen zerstören zu können. U. a. berichtete S. I. von einer Patientin, die im Jahre 2010 wegen eines Karzinoms am hinteren Teil der Zunge operiert wurde. 2012 hieß es, es seien Metastasen festgestellt worden. Ihr Ausmaß sollte durch Computer-Tomographie mit Kontrastmittel ermittelt werden, um die Dosierung der Chemotherapie zu bestimmen. Während drei Wochen vor der geplanten CT-Untersuchung behandelte sie S. acht Mal mit seinen „heilenden Händen“. Am Tag der Untersuchung erhielt er einen „überschwänglichen Anruf“ von der Patientin, noch aus der medizinischen Hochschule Hannover, in dem sie ihm mitteilte, dass keine Metastasen mehr nachweisbar und die Blutwerte ebenso normal seien. Ähnliche Ergebnisse werden mitunter von anderen sogenannten „Geistheilern“ berichtet⁽¹³⁾.

Ein Patient berichtete dem Autor: Er habe eine beginnende subarachnoidale Aneurismablutung und sei gegen die dringende Empfehlung der Schulmediziner nicht in eine Klinik eingewiesen worden. Er bat auf eigenen Wunsch den Energie-Therapeuten um Hilfe. Auf Befragen gab er nach drei Wochen an, es

sei ein Rückgang der Symptome eingetreten. Das Aneurisma habe sich „zusammengezogen“. Auch vier Monate später war der Zustand stabil.

Des Weiteren seien „Neurodermitis-Fälle“ mit starkem Juckreiz auch nach langer Krankheitsdauer, chronische Kopfschmerzen mit Tinnitus, Warzen und nicht heilende offene Wunden in vielen Fällen sehr positiv beeinflusst worden. Die Auswirkungen waren mitunter eine völlige Restitutio ad integrum. Fälle von Migräne mit über 10 Jahren Krankheitsdauer wurden nach dieser Art Behandlung beschwerdefrei und waren dies auch noch bei Kontrollen nach zwei oder mehr Jahren.

Der Energietherapeut berichtete weiter über das Verschwinden eines „Überbeines“ am rechten Handgelenk, einer 3 x 4 cm großen Erhebung mit Bewegungseinschränkung, nach vier Behandlungen. Positive Beeinflussung zahlreicher Gelenkblockierungen ist bei diesem Therapeuten die Regel und eine Vielzahl anderer Beschwerden und Krankheitsbilder wurden erfolgreich behandelt.

Diskussion

Die Zeichen der Zeit stehen auf geistige Erleuchtung und geistige Revolution. Durch die Existenz moderner

Kommunikationsmittel, wie Internet, wird jedem Menschen mit einer guten Grundausbildung die Möglichkeit gegeben, Informationen auf allen Wissensgebieten zu bekommen, zu verarbeiten und zu beurteilen. Spezialisten, die stehen geblieben sind, müssen sich von intelligenten Laien unbequeme Fragen stellen lassen. Themen, die früher auf Grund dogmatischer mechanizistisch-materialistischer Denkweisen nicht angesprochen werden konnten, werden heute zur Diskussion gestellt.

So auch die so genannte „Geistheilung“: Die Fallbeispiele des mentalen Energietherapeuten weisen auf die Existenz energetischen Heilens hin. James L. Oschman⁽¹⁾ und viele andere Autoren^(2, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 14) liefern die naturwissenschaftlichen Grundlagen dafür. Der Artikel wird zur Aufgeschlossenheit für neue Wege zur Gesundheit und zu einer neuen Medizin- und Weltansicht führen.

Wie kommt es zu den auffälligen Korrespondenzen zwischen der Methodik des Energietherapeuten S. und der Entdeckung der Meridiane durch die Chinesen vor 5.000 – 10.000 Jahren? Damals haben die Chinesen diesen „siebten Sinn“ noch gehabt. Wenn sie auch von „Qi“ sprechen, meinen sie doch das Gleiche. Auf Grund des heutigen

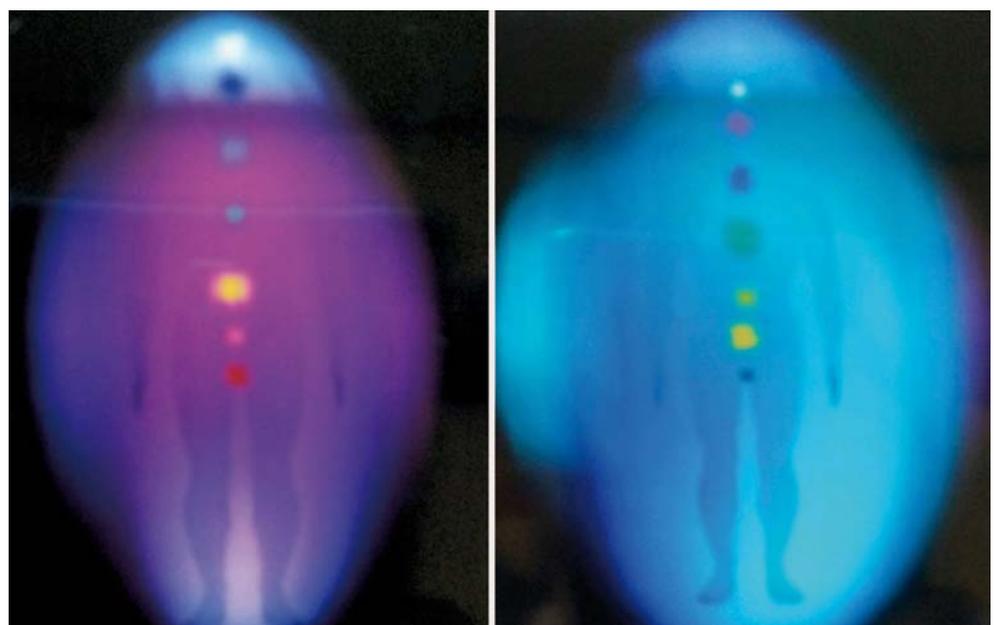


Abb. 3 zeigt die Messungen der Emission des Energietherapeuten Stefanos mit Hilfe der Kirlian-Kamera: links im Bild außerhalb einer Therapie-Sitzung in rot und rechts im Bild, während der Therapie, in blau. Licht-Emission mit der blauen Farbe wird als Ausdruck von „heilender Energie“ gewertet.

Lebensstils mit der Informationsüberflutung könnte diese Wahrnehmungsleistung durch ein Übermaß an kortikalen Erregungen nicht mehr möglich, „überdeckt“, also rudimentär sein.

Oschmann^(1, S.73) nimmt an, dass sich die Ausstrahlung von heilender Energie als ein in der Evolution arterhaltend wirkendes Merkmal herausgebildet hat. Lebewesen senden nicht nur über die Hände, sondern auch vom gesamten Körper „heilende Energie“ zu den Artgenossen. Beobachtet man Säugetiere suchen sie in der Tat, sicher nicht nur

Bionik ist die Wissenschaft, die von der Natur „lernt“, d. h. es sind technische Geräte in der Entwicklung, die dem natürlichen Heilen eines mentalen Energietherapeuten „nacheifern“.

„Heilende Energie“ – ob von einem medizinisch technischen Gerät produziert oder vom menschlichen Körper ausgehend – ist Energie einer bestimmten Frequenz oder eines Frequenzspektrums, durch die die Reparatur eines Gewebes (oder mehrerer Gewebe) stimuliert wird^(1, S.70) (siehe Abb. 5).

Mechanismen der kurativen Wirkung der mentalen Energie-Therapie

1. Regenerationseffekte:

Die Regenerationseffekte, wissen wir heute, sind durch Signalproteine hervorgerufene, Signalkaskaden auslösende und die endogene Stammzellenbildung in Gang setzende Vorgänge⁽¹⁰⁾. Während dieser Prozess normalerweise durch ein „Verletzungspotenzial“ angeregt wird, ist der ursprüngliche Vorgang sozusagen „im Sande“ verlaufen. Es fehlt die ihn wie-

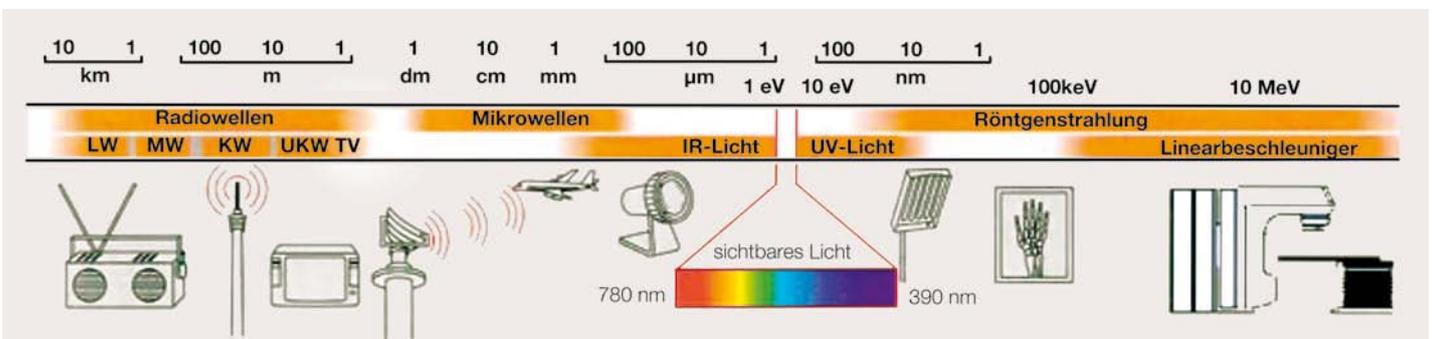


Abb. 4: Die Photonenstrahlung gehört zu den elektromagnetischen Wellen ebenso wie Radiowellen, Mikrowellen, Licht und Röntgenstrahlung. Die Durchdringungskraft dieser Strahlung ist aber größer und auch die deponierte Energie pro Absorptionsprozess ist weit höher, als bei den anderen aufgezählten elektromagnetischen Wellen.^(Prolight GmbH1, 11)

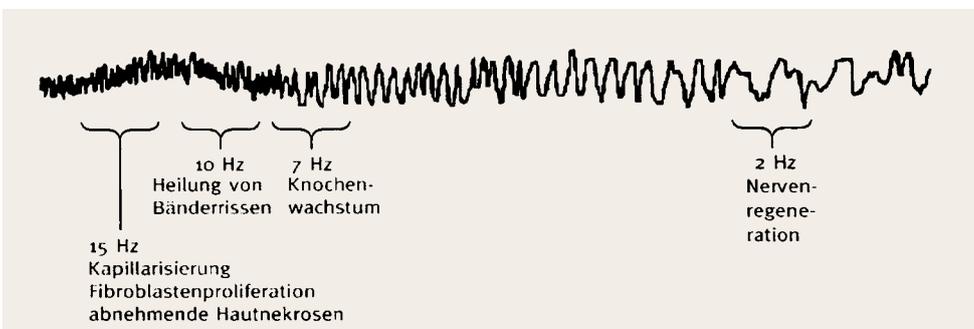


Abb.5: Beim „heilenden Handauflegen“ (therapeutic touch) von der Hand des Therapeuten ausgestrahlte Signale. Die Frequenzen waren nicht gleichförmig, sondern schwankten zwischen 0,3 und 30 Hz. Die Klammern entsprechen Kurvenabschnitten, die etwa den klinischen Ergebnissen entsprechen (von Dr. Zimmerman aufgezeichnet (1, 14)).

zum Schutz gegen Kälte, untereinander, ob spielend oder anders, körperlichen Kontakt. Oschmann⁽¹⁾ gipfelt in der Hypothese, dass heilende Hände, weil ihre Eigenschaften in der Evolution entstanden sind und individueller wirken können, jedes technische Gerät übertreffen müssten. Das insbesondere deshalb, weil sie ein breites Frequenzspektrum abdecken. Allerdings wird mit moderner Technik mit Therapiegeräten gearbeitet und geforscht^(2, 11), die über die Ausstrahlung von Energie, z. B. hochenergetische Photonen, Krebs therapeutisch beeinflussen können⁽¹¹⁾ (siehe Abb.4).

Von Zimmerman⁽¹⁴⁾ und Oschmann⁽¹⁾ wird zusätzlich in die Diskussion eingeworfen, dass die adäquaten Frequenzmuster und physikalischen Parameter bei der Therapie durch den Menschen und nicht durch das technische Gerät durch eine gute Wechselwirkung beider Energien, von Patient und Therapeut, entstehen (siehe Abb. 3, Abb. 5). Dies wäre somit ein evolutionsbedingter Vorteil gegenüber der Technik. Nicht funktionierende Wechselwirkungen zwischen Therapeuten und Patienten wären eine Ursache für erfolgloses Behandeln.

der vorwärts treibende Energie. So wie die oben beschriebenen Frequenzen bzw. Frequenzspektren ganz bestimmte Gewebearten stimulieren, tun dies auch die „heilenden Hände“. Sie werden durch Wechselwirkung zwischen den „pathologischen“ Energien des Patienten und den Energieprozessen des „Heilers“ durch dessen Organismus ermittelt^(1, 14) (siehe Abb. 3, Abb. 5).

Wie könnte es sich bei der „Krebs-therapie“ verhalten:

2. Vermuteter Mechanismus der erfolgreichen Krebs- und Metastasen-Bekämpfung

Die Worte „Krebs“ oder „Metastasen“ wirken bei den Menschen wie ein „Schreckgespenst“ (hoher Krankheitswert, großer Leidensdruck bis zu völliger Verzweiflung). Diese Tatsache steht aber in keinem logischen Zusammenhang zu der Wahrscheinlichkeit bzw. Schwierigkeit, erfolgreich zu behandeln. Einen logischen Zusammenhang gibt es nur zwischen den pathologischen Mechanismen und den Me-

chanismen, die den kurativen Prozess auslösen sollen. Sind diese kompatibel, kommt es zu einer erfolgreichen Behandlung. Im Falle der Energietherapie muss davon ausgegangen werden, dass aller Zusammenhalt und die Kommunikation sämtlicher Zellen des Organismus durch organisierte, elektromagnetische Vorgänge realisiert werden.

Der Zusammenhalt der Zellen funktioniert nur durch elektromagnetische Oszillationen in Resonanzfrequenzen, und die damit hervorgerufenen magnetischen Kräfte entsprechend dem Modell der „Integrine“⁽¹⁾. Wären diese nicht vorhanden, würde der Organismus in all seine Milliarden Einzelzellen zerfallen. So lange, wie die Krebszellen mit den gesunden Zellen in ähnlichem Rhythmus kommunizieren, werden sie sich halten und weiter vermehren. Durch die enorme Zufuhr „gesunder“ Energie durch kohärente Photonen-Strahlung an die gesunden Zellen lassen sich diese nicht mehr in ihrem Rhythmus durch das sogenannte „Entrainment“^(1, S. 77) der Krebszellen beeinflussen. So fehlt den Krebszellen der „Halt“ und die Aufgabe. Die Krebszelle löst sich von der gesunden und wird auch nicht mehr von ihr ernährt. Also zerfällt sie. Dies ist nur eine der Interpretationsmöglichkeiten.

Bei der Behandlung neurodegenerativer Erkrankungen, wie Parkinson, waren trotz intensiven Bemühens mit „heilenden Händen“ keine Dauererfolge zu erreichen. So bietet sich hier die Anwendung der ABS nach Werth^(3, 4) an. Es ist eine Energie-Therapie. Ihre dauerhafte Energiezufuhr ist offensichtlich für die Regeneration des Hirngewebes nötig. Eine weitere meist zu empfehlende Wirkungsverstärkung sollte durch zusätzliche mentale Energietherapie und/oder „physikalische Gefäßtherapie nach Bemer“⁽²⁾ erfolgen. Erste positive Erfahrungen liegen vor. Alle diese hypothetischen Aussagen bedürfen der wissenschaftlichen Überprüfung.

Für die weitere Forschung soll zunächst im „Centro de medicina neuroregenerativa S.L.U.“ in Valencia, Spanien (www.weracu.org), wie geplant, die Doppel-Blind-Studie mit dem Energietherapeuten Stefanos I. durchgeführt werden. Um nicht dem Missbrauch der Methode von in Wirklichkeit dazu nicht befähigten Personen Vorschub zu leisten, muss klar sein, dass der erfolgreiche Abschluss einer Doppel-Blind-Studie vorläufig immer nur für die durch die Studie geprüfte Person Aussagen treffen kann.

Als Studienplan wird Folgendes zunächst ins Auge gefasst: Es werden Paare von Patienten gesucht, also immer zwei, die die gleiche Erkrankung im gleichen Krankheitsstadium haben. Dabei wird der Zufallsgenerator entscheiden, wer vom echten und wer von einem (möglichst ähnlich aussehenden) Schein-Therapeuten behandelt wird. Die Informationen bezüglich echter oder Scheinbehandlung müssen durch eine neutrale Institution in einem Safe aufbewahrt werden und erst am Ende der Beobachtungszeit zur Auswertung offengelegt werden.

Weiter sollten die durch die Energiemedizin ausgelösten Regenerationsprozesse auf die Bildung von Signalproteinen und endogenen Stammzellen im Tierversuch⁽¹⁰⁾ mit dem Ziel, diese nachzuweisen, untersucht werden. Es wäre der Nachweis der zu erwartenden magnetobiologischen Folge. Umgekehrt sollten in der „stofflichen Medizin“ möglichst Therapieformen gesucht werden, die positive energetische Wirkungen haben. In zukünftigen Forschungen werden sich Energiemedizin und stoffliche Medizin wiedertreffen.

Quellen:

- 1) Oschman J.L. *Energiemedizin – Konzepte und ihre wissenschaftliche Basis.* Urban & Fischer München, 2009
- 2) Klopp R. *Mikrozirkulation im Fokus der Forschung.* Mediquant Verlag AG in Schliessa 19b FL-Triesen. 2008
- 3) Werth U. *Hirnregeneration durch Auricular brain stimulation (ABS) am Beispiel des Morbus Parkinson (MP).* Praxis Mag, 2013 Mar;3:26-30.
- 4) Werth U. *Hirnregeneration durch Auricular brain stimulation (ABS) am Beispiel des Morbus Parkinson (MP).* Praxis Mag.; 3;
- 5) Bischof, M. *Biophotonen – Das Licht in unseren Zellen.* Verlag Zweitausend-eins, Frankfurt, 1995
- 6) Fröhlich H, ed 1988 *Biological coherence and response to external stimuli.* Springer Verlag, Berlin
- 7) Popp, F.A. *Biologie des Lichtes,* Hamburg 1984
- 8) *Conference on Biophotons, International Institut of Biophysics, 1999, www.datadiwan.de*
- 9) Muths, C. *Heilen mit Kohärenz des Lichtes.* Espacio, Sonderheft 1, April 2001
- 10) Bader, A. *persönliche Mitteilung*
- 11) Bader, M. *persönliche Mitteilung*
- 12) Manaka Y, Itaya K, Birch S 1995 *Chasing the dragon's tail: The theory and practice of acupuncture in the work of Yoshio Manaka. Paradigm publications, Brookline, MA*
- 13) Muths, C. *persönliche Mitteilung.*
- 14) Zimmerman J 1990 *Laying-on-of-hands healing and therapeutic touch a testable theory.* BEMI Currents. Journal of the Bio-Electro-Magnetics Institute.

Danksagung: Stefanos Iakovidis danke ich für die Bereitschaft, seine Fähigkeit der medizinischen Wissenschaft zur Prüfung und weiteren Forschung zur Verfügung zu stellen. Robert Hofmann, Molekular-Physiker und Mediziner, und Christa Muths, für sämtliche im Dialog erhaltenen Informationen über die theoretischen Grundlagen, und Veronika Ellert für ihre Hilfe bei der Formgestaltung.

Dr. med. Ulrich Werth
C. Isabel la Catolica 8
34, E-46004 Valencia • Spanien
www.weracu.org • Dr.Werth@weracu.org